

Alle mischen mit

Bundesweites Treffen der Elterninitiativen in Münster

„Viele Köche verderben den Brei“ - mit diesem Bonmot eröffnete Norbert Bender die BAGE-Tagung „Alle mischen mit“ am 13. und 14. November in Münster. Weil sich der Leiter der Bundesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen (BAGE) aber gut auskennt mit geteilten Entscheidungen, weiß er: oft sind es die besseren, die richtig guten Entscheidungen. Der Brei werde, so Norbert Bender in seiner Rede im Jugendgästehaus Aasee, durch große und kleine Köche erst richtig schmackhaft.

Diese Erfahrung hatten hoffentlich auch die rund 120 Eltern und Pädagog_innen aus ihren Elterninitiativen mitgebracht, die an der vom Dachverband „Eltern helfen Eltern e.V.“ in Münster organisierten Fachtagung zur Partizipation teilnahmen. Schließlich zählt die Beteiligung von Eltern, Team und Kindern zu den Strukturelementen demokratischer Elterninitiativen. Und auch für die anderen, nicht von Eltern organisierten Kindertageseinrichtungen ist Beteiligung längst keine Geschmacksfrage mehr. Spätestens seit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes 2012 gehört sie zum unverhandelbaren Standard nicht nur aller Kindertageseinrichtungen sondern der gesamten Kinder- und Jugendhilfe.

Partizipation: Zukunftsfähig bleiben

Neben dem Kinderschutz gibt es aber eine ganze Reihe weiterer Argumente dafür, Kinder in Kitas stärker zu beteiligen, das machte Franziska Schubert-Suffrian im Hauptvortrag der Tagung deutlich. Gerade dort, wo Kinder aus unterschiedlichen Kulturen kommen, in verschiedenen Sprachen oder in schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen aufwachsen, ist Partizipation eine Notwendigkeit, so die Referentin. Sie eröffnet die Chance an den jeweiligen

Lebensbedingungen der Kinder anzudocken – eine wichtige Voraussetzung für eine Pädagogik, die das Kind in den Mittelpunkt stellt.

Es lässt sich heute auch weit weniger vorhersagen, was unsere Kinder morgen brauchen, als das in der Vergangenheit möglich war. Der gesellschaftliche Wandel, die Vielfalt der familialen Lebensformen, die Digitalisierung u.v.m. beschleunigen den Wandel von Werten und Normen, von Wissen und Bildungsinhalten. Damit steige, das machte Schubert-Suffrian deutlich, die Bedeutung von Neugier, Selbstbewusstsein, Reflektionsfähigkeit, die Fähigkeit, Freundschaften zu schließen u.v.m. Die Kompetenz, sich selbst Wissen anzueignen und Wissen zu reflektieren, wird so immer wichtiger.

Die Vorstellung, dass Wissen in die Köpfe der Kinder geschüttet werden könne, Stichwort: „Nürnberger Trichter“, hat ausgedient. Heute liefert die Hirnforschung die Antwort auf die Frage, wie Bildung funktioniert. Sie knüpft an die Neugier und Gestaltungslust an, die uns allen von Beginn an mitgegeben ist, und bei jeder Erfahrung, die für das Kind bedeutsam ist, wässert die Begeisterung die emotionalen Zentren wie eine Gießkanne und Lernen findet statt.

Gehen wir jetzt nach Hause? - Wie Beteiligung gelingt

Es gibt die großen Fragen, an denen Kinder beteiligt werden: die Umgestaltung ihres Gruppenraums oder Spielplatzes, die Anschaffung von Spielmaterial usw., aber es gibt auch die kleineren Fragen des Alltags: anziehen, essen, schlafen ... Auch hier treffen wir Entscheidungen. Wir treffen sie wie selbstverständlich für uns, oft auch für Kinder. Wenn die Entscheidungen die Kinder angehen, heißt Partizipation, sie mit ihnen zu teilen oder auch: sie ihnen vollständig zu überlassen. Ganz schnell sind aber gerade Eltern dabei, so die Beobachtung Schubert-Suffrians, Kinder nur scheinbar zu beteiligen wie beispielweise in der Abholsituation mit der Frage: Gehen wir jetzt nach Hause? Entscheidet sich das Kind dagegen, zeigt sich meist schnell, dass die Meinung des Kindes hier nicht wirklich gefragt war.

Atemlos beim Laternenumzug

Wer Kinder ernsthaft beteiligt, muss nicht mit allem, aber oft mit mehr rechnen als zunächst gedacht. So wurden in einer Kita die Kinder gefragt, welche Lieder sie beim Laternenumzug singen wollen: Ging es der Erzieherin um eine Auswahl unter den Laternenklassikern, entschieden sich die Kinder für „Atemlos durch die Nacht“. Die Kita war flexibel und der Laternenumzug wurde ein voller Erfolg. Was hier gut lief, geht woanders schief, wenn die Teams nicht vorab klären: welche Entscheidungen können wir den Kindern verbindlich überlassen, um selber zu bestimmen, um mit zu entscheiden, um mit zu handeln? Dass hier die Grenzen nicht bei der Auswahl des Essens liegen müssen, dafür hatte die Referentin wunderbare Beispiele aus der Praxis – angefangen von den ganz Kleinen (sehr schön: beim Tischdecken!) bis hin zu den Größeren, die sogar einbezogen wurden, als es um die Auswahl des neuen FSJlers ging.

Partizipation in und um Elterninitiativen herum

Wie Partizipation von Kindern, Eltern, Pädagog_innen und anderen in einer Elterninitiative Beschäftigten gelingt und wo die Knackpunkte sind, darüber tauschten sich die Teilnehmer_innen an den beiden Tagen in zahlreichen interessanten Workshops aus, die praxisorientiert Mut zu mehr Beteiligung machten.



Im Workshop „In der Kita und um die Kita herum“ präsentierte der „Kindergarten im Hof“ seine Partizipationspraxis.

Auch München war mit einem dreistündigen Workshop bei der BAGE-Tagung vertreten. Claudia Franz stellte die gelebte Demokratie im „Kindergarten im Hof“ vor und der KKT e.V. das Praxisset zur Stadtteilgestaltung, sein Kooperationsprojekt zur kommunalen Beteiligung von Kindergartenkindern.

Druckfrisch: die Kinderschutzbroschüre der BAGE

Der BAGE-Leitfaden zum Kinderschutz in Elterninitiativen, in dem Partizipation natürlich auch eine wichtige Rolle spielt, wurde gerade noch rechtzeitig zur Tagung in Münster fertig. Weil es im Kinderschutz kein Patentrezept gibt und Partizipation zwar ein Baustein, aber nicht alles ist, haben sich Fachberaterinnen aus den fünf Dachverbänden in Berlin, Hannover, Kiel, Münster und Frankfurt am Main daran gemacht, einen Kinderschutz-Leitfaden zu entwickeln, der speziell auf Elterninitiativen zugeschnitten ist.



Vorstände, Teams und Eltern erhalten auf 92 Seiten Anregungen, wie sie wirksam ihre eigenen Schutzkonzepte entwickeln können.

Der „Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen, Kinderläden und selbstorganisierter Kinderbetreuung“ kostet 8 Euro, ist über www.bage.de zu beziehen und wird im nächsten KKT-Info näher vorgestellt.

Nach Münster kommt München

„Eltern helfen Eltern e.V.“ haben es bei „Alle mischen mit“ zusammen mit der BAGE wunderbar geschafft, Pädagog_innen – sogar komplette pädagogische Teams waren da – und Vorstände aus Elterninitiativen sowie Fachberater_innen aus dem gesamten Bundesgebiet miteinander ins Gespräch zu bringen und das für Elterninitiativen so zentrale Thema der Beteiligung von ganz vielen Seiten zu beleuchten.

Jetzt wandert der Kochlöffel weiter nach München, zum KKT, der im kommenden Herbst die Jubiläums-BAGE-Tagung ausrichten wird. Dann wird die Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen 30 Jahre alt. Damit die BAGE-Tagung auch 2016 lebendig und schmackhaft wird, freut sich der KKT darauf, von den Münchner Initiativen und allen Mitmischer_innen der BAGE tatkräftig unterstützt zu werden.

Claudia Thiele